

VSVF Verband Schweizerischer Vermessungsfachleute = ASPM l'association suisse des professionnels de la mensuration = ASTC l'associazione svizzera tecnici del catasto

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **99 (2001)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VSVF/ASPM/ASTC

Verband Schweizerischer Vermessungsfachleute

L'association suisse des professionnels de la mensuration

L'associazione svizzera tecnici del catasto

www.vsvf.ch

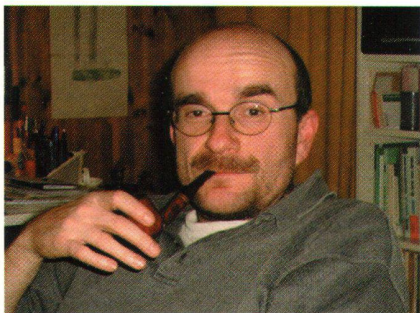


**VSVF Kommission für
Berufsbildung und Standesfragen**

**Ihr Partner für berufliche
Weiterbildung
www.vsvf.ch**

Das Monatsinterview

Dieter Werren



Kantonsschullehrer in Luzern und Turmglockenspieler von Aarau.

Früher war die Lehre eher eine Sackgasse, heute hingegen sind die Möglichkeiten via Lehre → Berufsmaturität → Fachhochschule → Nachdiplomstudien → evtl. Universität beinahe unbegrenzt.

Steckbrief

Dieter Werren, lic. phil. 1, verheiratet, zwei Kinder.

Mittelschullehrer an der Kantonsschule Luzern, Fächer: Deutsch, Pädagogik, Psychologie; Lehrauftrag an der Berufsschule Zürich, Lehrgang für Vermessungstechnik, Fächer: Lerntechnik, Deutsch, Kommunikation.

Experte Matura, Berufsmaturität und HTA; Mentor bei Junglehrern und im Rahmen der Gymnasiallehrerausbildung.

Hobbies: Lesen (gerne und viel), Medientechnik, Musik, Natur (sehr gerne in den Bergen) «Nebenjob» Glockenspieler: mechanisches Glockenspiel im Obertorturm in Aarau.

B + ST: Welches ist Ihre Motivation sich weiterzubilden?

DW: Dass ich überhaupt auf diesen Beruf gekommen bin, liegt am grossen Interesse an der deutschen Literatur. Dieses Interesse ist heute

noch genauso vorhanden. Da pro Jahr einige tausend Bücher auf den Markt kommen, ist dieser Bereich sehr spannend. Meine Motivation ist es, einigermaßen auf dem neusten Stand zu sein, ich lese aber nicht tausend Bücher pro Jahr! – Auch im Bereich Psychologie ist es kein Problem, sich immer wieder Neues und Spannendes anzueignen.

B + ST: Gibt es für Sie als Lehrer auch eine nichtberufsbildende Weiterbildung?

DW: Eigentlich nein, auch Kriminalbücher sind evtl. Unterrichtsstoff. Neben der Literatur sind die Musik oder das Fotografieren für mich Entspannung.

B + ST: Haben Sie eine bestimmte Lern- und Ausbildungstechnik?

DW: Ich habe eine mittlere Lesegeschwindigkeit, kann aber so gut lesen, dass ich problemlos alles repetieren kann. Auch bei Filmen muss ich nur einen Ausschnitt anschauen und erkenne sofort, dass ich diesen Film schon einmal gesehen habe und die Handlung mir bekannt ist. In einem gewissen Sinne habe ich ein fotografisches Gedächtnis.

B + ST: Welche Empfehlung für den weiteren Weg würden Sie einem Berufsmann mitgeben?

DW: Wenn man etwas Neues lernen will, muss man auch Freiräume dafür schaffen. Wenn ich etwas sehen will, brauche ich auch freie Sicht. Wir müssen lernen, etwas wegzunehmen, abzubauen, so dass Kapazitäten frei werden und wir Freiräume gewinnen. Beide Seiten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, müssen diese Freiräume bereitstellen; weil jeder in seinem Beruf gezwungen ist, immer sofort wieder Neues sich anzueignen, ist heute eine so genannte Freiwilligkeit des Lernens weggefallen. Die Motivation ist entsprechend.

B + ST: Vor der Anstellung als Mittelschullehrer in Luzern waren Sie Berufsschullehrer bei den Vermessungszeichnern und seit zehn Jahren unterrichten Sie im Lehrgang für Vermessungstechnik Module in Persönlichkeitsbildung. Was halten Sie vom Ausbildungsstand/Bildungsniveau der Vermesser?

DW: Ich denke, dass die Vermesser ein gutes Niveau, auch in der Allgemeinbildung, vorweisen können. Ich bin mir bewusst, dass während dieser zweijährigen Ausbildung die Module Deutsch, Kommunikation und Arbeitstechnik eher zur Kategorie «Beigemüse» gehören. Trotzdem sind aber die meisten Teilnehmer sehr engagiert im Unterricht und im Heimstudium. Man merkt, dass mehr als die

Hälfte eine breite Ausbildung machen will. Und ausserdem: Gut gemachtes Gemüse gehört auch zu jedem Hauptgang.

B + ST: Haben Sie eine Erklärung dafür, warum sich Berufsleute mit Höheren Schulabschlüssen vermehrt weiterbilden als Berufsleute ohne Studium?

DW: Durch das Absolvieren aller Ausbildungsgänge haben gut geschulte Berufsleute zum Zeitpunkt des Abschlusses ein hohes, breit gefächertes Bildungsniveau. Wenn diese nun das Bedürfnis verspüren, dass sie nur annähernd dieses Niveau beibehalten möchten, um nicht zu glauben, dass sie «nicht mehr im Bild sind», so braucht es laufend Weiterbildung. Es ist ähnlich wie bei einem Spitzensportler, der mit 20 Jahren ein hohes Niveau erreicht hat, aber mit zunehmendem Alter immer mehr trainieren muss, um das Gefühl zu haben, dass er gleich fit bleibt.

B + ST: Soll Ihrer Meinung nach die Weiterbildung vorwiegend in der Freizeit oder während der Arbeitszeit stattfinden?

DW: Ich denke, der Markt verlangt heute von allen auch in der Freizeit Weiterbildung. Es wird gefordert, dass man flexibel ist und ein breites Wissen hat; andererseits ist man heute oft gezwungen in einem gewissen Aufgabenbereich als Spezialist stets top zu sein. Diesen Forderungen kann man fast nur noch mit stetiger, beruflicher wie eben auch privater Weiterbildung entsprechen.

B + ST: Welche Empfehlung geben Sie einem jungen Vermesser direkt nach dem Lehrabschluss?

DW: Unbedingt das in den letzten vier Jahren Gelernte auch praktizieren und vertiefen. Ich habe eigentlich eine sofort weiterführende Schule nie gut gefunden, weil ich denke, dass einige Praxisjahre vor dem Beginn einer weiteren Schulbildung für die persönliche Entwicklung wichtig sind. Dieser Teil Lebenserfahrung ist elementar für alles, was später kommt.

Den Teilnehmern des Lehrgangs für Vermessungstechnik merkt man an, dass diese ein paar Jahre «an der Front» gearbeitet haben, versucht haben mit dem Gelernten einen möglichst guten Job zu machen und sich auf dem Markt behaupten zu können. Ich merke dies in meinem Unterricht in der Erwachsenenbildung vor allem in Diskussionen.

Es gibt nichts Schlimmeres als Leute, die 20 Jahre nur die Schulbank gedrückt haben; diese können meist gut reproduzieren, aber ihr breites Wissen eher schlecht anwenden.

Das heisst, dass ich beispielsweise nach dem Lesen eines Buches einen Studenten gut fragen kann, was er gelesen hat, aber nicht unbedingt, was er jetzt mit diesen Kenntnissen anzufangen gedenkt. Dies ist aber ein Phänomen im ganzen Bildungswesen.

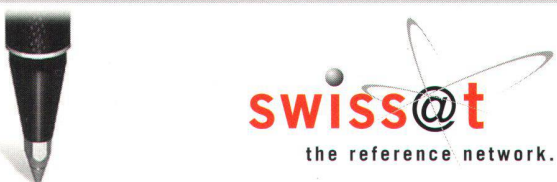
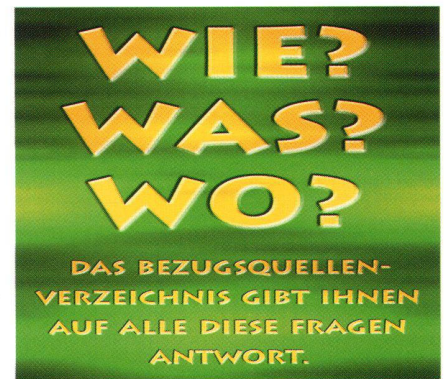
B + ST: Wie sehen Sie als Mittelschullehrer den Bildungsweg über die Berufslehre als Beginn eines Fachhochschulstudiums?

DW: Zurzeit sind an den Fachhochschulen und in der Erwachsenenbildung die motiviertesten Leute. Ich denke, dass diese Bildungsbereiche

auch eher ausbaufähig sind, weil der Boom zurzeit nicht abreisst. Früher war die Lehre eher eine Sackgasse, es gab meist nur noch die Möglichkeit von Meisterkursen, heute hingegen sind die Möglichkeiten via Lehre → Berufsmaturität → Fachhochschule → Nachdiplomstudien → evtl. Universität beinahe unbegrenzt.

Ich danke für das Gespräch.

Interview und Fotos: Roli Theiler, Kommission B+ST des VSVF, Luzern.



Neue GPS Technologie zur Positionsbestimmung in cm Genauigkeit

Ein Satelliten-Referenzdienst

- kompatibel mit allen in der Schweiz erhältlichen GPS/RTK Geräten
- 24 h Betrieb

Ihre Vorteile:

- Koordinatenbestimmung ohne Vorbereitung
- geringere Investitionen in GPS-Geräte
- bessere Ausnutzung bestehender GPS Geräte
- flexibler Einsatz

Unsere Dienstleistungen:

- wir beraten und unterstützen Sie beim Gebrauch der GPS Messmethode
- wir erarbeiten kundenspezifische Lösungen sind bei Fragen für Sie erreichbar

Swissat AG
Fälmisstrasse 21
CH-8833 Samstagern


info@swissat.ch
www.swissat.ch

Telefon 01-786 75 10
Telefax 01-786 76 38

N 47° 11' 23"
E 8° 40' 41"

Neu erhältlich

Feldbuch



Das praktische Feldbuch mit wetterfestem Umschlag im Format 125 x 180 mm ist ab sofort lieferbar. Preis Fr. 15.– exkl. Porto. Mengenrabatt auf Anfrage.

Bestellungen an: SIGWERB AG
Dorfmattestrasse 26, 5612 Villmergen
Telefon 056/ 619 52 52, Telefax 056/ 619 52 50